

AUFGABE

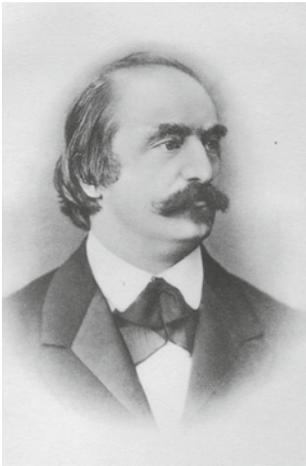
BRAHMS 2. KLAVIERKONZERT BEWEGTE FORMEN DIE BLAUE MURMEL

AUFGABE



- 1 Schaut euch den Videoclip an, den ihr unter dem QR-Code links findet.
- Was ist der Zweck dessen, was der Clip zeigt?
- Welche Emotion bzw. welchen Inhalt drückt das aus, was der Clip zeigt?
- Welche Emotion(en) weckt das, was der Clip zeigt, bei Euch?

EDUARD HANSLICK



Ein einflussreicher Musikästhetiker

Der Musikkritiker und Brahms-Freund Eduard Hanslick (1825 – 1904) übte großen Einfluss auf das Musikleben seiner Zeit aus. Als Wortführer eines Kreises von »Traditionalisten« wertete er die »absolute Musik«, Instrumentalmusik – und hier besonders Kompositionen der »Wiener Klassik« (Haydn, Mozart, Beethoven) als Ideale. In Johannes Brahms sah er einen Fortsetzer dieser musikalischen Traditionslinie. Heftige Polemik richtete er gegen Vertreter der sogenannten »Neudeutschen Schule« um Franz Liszt und Richard Wagner, die »Fortschritt« in der Musik mit neuen, ungewöhnlichen musikalischen Mitteln, in Programmmusik (z.B. Liszt: »Symphonische Dichtungen«) oder im Musikdrama (Wagner) zu verwirklichen suchten.

Seine musikästhetische Theorie entfaltete Hanslick in seiner Schrift »Vom musikalisch Schönen«, die 1854 erschien und bis heute in zahlreichen Auflagen gedruckt wurde.

Was macht »das Musikalisch-Schöne« absoluter Musik aus?

Es ist ein spezifisch Musikalisches. Darunter verstehen wir ein Schönes, das unabhängig und unbedürftig eines von Außen her kommenden Inhaltes, einzig in den Tönen und ihrer künstlerischen Verbindung liegt. Die sinnvollen Beziehungen in sich reizvoller Klänge, ihr Zusammenstimmen und Widerstreben, ihr Fliehen und sich Erreichen, ihr Aufschwingen und Ersterben, dies ist, was in freien Formen vor unser geistiges Anschauen tritt und als schön gefällt.

Das Urelement der Musik ist **Wohllaut**, ihr Wesen **Rhythmus**. Rhythmus im Großen, als die Übereinstimmung eines symmetrischen Baues, und Rhythmus im Kleinen, als die wechselnd-gesetzmäßige Bewegung einzelner Glieder im Zeitmaß. Das **Material**, aus dem der Tondichter schafft, und dessen Reichtum nicht verschwenderisch genug gedacht werden kann, sind die gesamten **Töne**, mit der in ihnen ruhenden Möglichkeit zu verschiedener Melodie, Harmonie und Rhythmisierung. Unausgeschöpft und unerschöpflich waltet vor Allem die **Melodie**, als Grundgestalt musikalischer Schönheit; mit tausendfachem Verwandeln, Umkehren, Verstärken bietet ihr die **Harmonie** immer neue Grundlagen; beide vereint bewegt der **Rhythmus**, die Pulsader musikalischen Lebens, und färbt der Reiz mannigfaltiger **Klangfarben**.

Frägt es sich nun, was mit diesem Tonmaterial ausgedrückt werden soll, so lautet die Antwort: **Musikalische Ideen**. Eine vollständig zur Erscheinung gebrachte musikalische Idee aber ist bereits selbstständiges Schöne, ist Selbstzweck und keineswegs erst wieder Mittel oder Material zur Darstellung von Gefühlen und Gedanken; wenn sie gleich in hohem Grad jene symbolische, die großen Weltgesetze widerspiegelnde Bedeutsamkeit besitzen kann, welche wir in jedem Kunstschönen vorfinden.

Tönend bewegte Formen sind einzig und allein Inhalt und Gegenstand der Musik.

(aus: E. Hanslick 1854, S. 72 f.)

- Nehmt Stellung zu Hanslicks Thesen. Bezieht dabei Ergebnisse ein, zu denen ihr bei den Fragen 1 mit 3 gekommen seid.
- Was heißt »Musikalisch-Schön« für Euch?